

Nachdem mit freundlicher Unterstützung des Deutschen Preisrichter-Verbandes (DPV) im Jahre 2006 die Holländer bei der Hauptschulung in Friedrichroda und daraufhin auch in den meisten Preisrichtervereinigungen geschult wurden, gab es in jüngster Vergangenheit trotzdem immer wieder Gründe, um die Bewertungen zu hinterfragen.



Und dies war nicht nur bei allen Arten von zugelassenen Schauen so. Denn selbst bei der Holländer-Club-Vergleichsschau der AG Holländer-Clubs im ZDRK waren Meinungsverschiedenheiten zur Rassebeschreibung und Auslegung des Standards 2004 der Grund dafür, der Standardkommission von Seiten der AG Vorschläge zur Ergänzung der Standardbeschreibung vorzulegen.

Standardänderungen ab Oktober 2007 beachten!

Nachdem sich die Standardbeschreibung der Holländerkaninchen nach Mitteilung der ZDRK-Standardkommission (vgl. Ausgabe 10/2007) zum Oktober 2007 nachhaltig ändert, möchte ich nachfolgend in Wort und Bild versuchen, die mir wichtig erscheinenden Bewertungsgrundlagen und Zusammenhänge zu besprechen.

Da unsere Holländerkaninchen in Position 1 „Gewicht“ ein Idealgewicht von über 2,5 kg und ein Maximalgewicht von 3,25 kg aufweisen müssen, liegt beim Einsatz einer

funktionierenden Waage bei der Bewertung wohl kaum ein Grund zur Diskussion vor.

Holländerkaninchen

Kritische Gedanken zur Bewertungspraxis – Neue Standardbeschreibung gilt ab Oktober 2007

dem oberen Gewichtsbereich führen. Ebenso würde ein kurzer Kopf, der ohne Halsbildung auf dem

Das Holländerkaninchen im linken Bild zeigt den gewünschten Stand und eine schöne Kopf- bildung, während sich das Tier im unteren Bild ohne Anzeichen von bodenfreier Stellung präsentiert. Hier gibt es in Zukunft noch reichlich Zuchtarbeit.

Rumpf aufsitzt und mit breiter Stirnpartie und Schnauze ausgestattet ist, nicht zu einem schmalen, eher sportlichen Körper passen. Ein Holländer sollte sich nun einmal sehr typisch mit gedrungenem und kurzem Körper zeigen.

Im allgemeinen Teil des Standards 2004 wird auf die Funktion der Läufe eingegangen. Leider wurde dies in Vergangenheit nach meiner Meinung etwas stiefmüt-



Dieser Holländer zeigt im Vergleich zum unteren Tier deutliche Mängel: schmale Vorderpartie, abstehende Hinterschenkel.



Dieses Holländerkaninchen zeigt in Position 2 „Körperform, Typ und Bau“ ansprechende Rumpfproportionen.

Dies ist hingegen wohl kaum in Position 2 „Körperform, Typ und Bau“ zu vermelden. Die bisherigen Bewertungsvorschriften ließen 18,5 Pkt. ohne nähere Begründung einer fehlerhaften Abweichung zu. Betrachten wir jedoch die Vielzahl der möglichen Fehler, die nun einmal zwischen Nasen- und Blumenspitze auftreten können, so kann die neue Bewertungsvorschrift nur begrüßt werden, da doch auch Stunden nach der Bewertung eine bessere Nachvollziehbarkeit von eventuell anstehenden fehlerhaften Abweichungen für den Züchter und auch den Preisrichter bei Nachfragen gegeben ist.

Der Beschreibung in Position 2 wäre noch hinzuzufügen, dass der kurz gedrungene Körper auch überall im zulässigen Gewichtsbereich zum Erreichen einer maximalen Punktzahl stehen muss. Ein am unteren Gewichtslimit liegendes Tier kann folglich ebenso wie ein am oberen Gewichtslimit liegender Holländer die geforderten Ansprüche an die Form erfüllen, wobei viele erfahrene Züchter ihre Zuchten in



Beim Holländer im linken Bild wirkt die Blesse noch etwas breit. Nach dem wohlwollenden Zurückstreichen des Fellhaars sieht die Blesse des gleichen Tieres im rechten Bild schon deutlich besser aus.

terlich bei der Bewertung behandelt. Die ergänzte Rassebeschreibung beim Holländer enthält nun den Satz: „**Die zum gedrunghenen Körper passenden, kräftigen Läufe bewirken die Bodenfreiheit.**“ Und diese Formulierung sollte für die Bewertung bei kommenden Ausstellungen Anlass sein, auch hier entsprechend zu handeln. Ein Holländerkaninchen muss sich auf Grund seines Typs natürlich nicht wie ein Hasenkaninchen zeigen, jedoch steht ihm ein wenig Bodenfreiheit auf kräftigen Läufen sehr gut und ist einer hohen Bewertung in Position 2 förderlich. Betrachtet man viele Rassebilder und ausgestellte Tiere etwas intensiver, so wird man schnell ermessen können, bei welchen Tieren der erste Blick zu einem Aha-Erlebnis führt.

Die Bewertung in Position 3 „Fellhaar“, die bei fehlerhaften Abweichungen künftig schon ab 13,5 Pkt. beschrieben werden muss, wird wohl von vielen nachzuvollziehen sein. Bei Zeichnungstieren müssen jedoch die farbigen Abgrenzungen der Zeichnungsmerkmale eine höhere Beachtung finden. Die oftmals fehlenden Gran-

nenhaare an den farbigen Abgrenzungen der Kopf- und Rumpfzeichnung sind eigentlich ein Grund zu Beanstandungen und müssen je nach Grad gewertet werden. Auch manche kleine Kahlstelle und Strukturfehler (entstanden durch hartnäckigen Pinzetteneinsatz u.ä.) in den genannten Bereichen sowie im Genickbereich dürfen keinesfalls unberücksichtigt bleiben. Selbstverständlich sind die im Standard festgelegten Kriterien des Fellhaars zu kontrollieren und mit entsprechenden Punkten auf der Bewertungsurkunde festzuhalten.

Beurteilung der Kopfzeichnung

Die Beschreibung der Position 4 „Kopfzeichnung“ und deren leichte und schwere Fehler wurden bereits im Standard 2004 mit der Änderung der Genickzeichnung und der Festlegung „**Starke, über 3 cm lange Einläufer in die Grundfarbe**“ erweitert, und mit der Ankündigung der ZDRK-Standardkommission zum Oktober 2007 mit neuer Formulierung bei den leichten und schweren Fehlern mit „**kleine farbige Ausläufer in die Grundfarbe**

und starke, über 3 cm lange Ausläufer in die Grundfarbe“ noch einmal berichtigt und ergänzt. So ist auch der neue Hinweis auf das entsprechende „**Vorbeilaufen der Blessenabgrenzung an beiden Augen und ein oder beide Augen erfassende Blessenabgrenzung**“ in den leichten und schweren Fehlern zu beachten.

Einläufer der Grundfarbe in die Genickzeichnung – bei vielen als „Genickzacken“ bekannt – sind entsprechend ihrer Ausprägung bei der Bewertung zu beachten.

Bewertungsmuster oder den gleichen Ablauf, so unterlaufen keine Flüchtigkeitsfehler, die den Betrachter ob der Auslegung und der damit verbundenen Punkteverteilung in Verwunderung versetzen.

Oftmals wird die Unsitte beobachtet, in den Bereichen der Zeichnungsmerkmale das Fellhaar vor der Bewertung gegen den Strich zu führen oder in diesen Bereichen gar die Fellhaut „auszuziehen“. Hier fehlt bei manchem Kollegen, der ab und zu die nachfolgende Bewertungsgrundlage „Die Hand unter-



In dieser Körperhaltung lässt sich die Gleichmäßigkeit und Tiefe der Backenzeichnung zweifelsfrei feststellen.

Natürlich darf die Abgrenzung der Einläufer die Ohrenwurzel nicht erfassen und auch die durchgehende Blesse gilt ebenso als schwerer Fehler. Weitere Fehlerarten in der Kopfzeichnung, die den Ausschluss bewirken, sind bis in die Mundwinkel oder stark in die Spürhaare reichende Backenzeichnung und gänzlich schiefe und ungleichmäßige Backenzeichnung.

Die Bewertung der Kopfzeichnung scheint einigen Kollegen doch noch Probleme aufzugeben, hält man sich aber immer an das gleiche

stützt das Auge des Preisrichters“ nicht beachtet, die richtige Einstellung. Die falsche Interpretation geht in diesen Fällen sehr oft zu Ungunsten des zu bewerteten Tiers aus. Richtigerweise wird das Fellhaar jedoch im Blessenbereich nach oben in Richtung des Ohrenansatzes und das Fellhaar im Genickbereich von den Ohren über den Nacken in Richtung Schulterblatt gestrichen, um so das Fellhaar, das durch das Zutragen oder falsches Angreifen vorher in Unordnung gekommen sein könnte, wieder in die Aus- ▶



Das Holländerkaninchen, japanerfarbig-weiß, im linken Bild zeigt einen eiwandfreien Genickabschluss, während das gleiche Tier im rechten Bild durch das Verziehen der Fellhaut verunstaltet ist. So sollte die „Fehlersuche“ jedoch nicht praktiziert werden!

Fotos: Werling

6 ▶ Kaninchenrassen

Kaninchenzeitung 15|2007



Die Manschettenzacken des Holländers auf dem linken Bild scheinen bereits das Sprunggelenk zu erfassen. Die Kontrolle mit dem Daumen (rechtes Bild) ergibt jedoch, dass es sich nur um einen leichten Fehler handelt, da das Sprunggelenk noch nicht vom Zacken erfasst wird.

gangslage gebracht wird. Ist diese Vorgehensweise mit in den Bewertungsablauf übergegangen, kann die Bewertung der Kopfzeichnung beginnen.

Die Begutachtung der Blesse, die in einer Spitze am Ohrenansatz beginnt und gleichmäßig breiter werdend mit deutlichem Abstand an den Augen vorbeigeht, darf bei vorliegender Fehlerbeschreibung ohne Probleme vorzunehmen sein. Stumpfe, schmale, breite und auch gezackte Blessen lassen sich relativ leicht einstufen.

Bei der Bewertung der Backenzeichnung ist vor allem auf die beidseitige Gleichmäßigkeit in der Tiefe und die zackenfreien Form zu achten. Oftmals reicht der Blick von oben nicht aus, um die gleichmäßige Form der Backenzeichnung zu bewerten. Vielmehr sollte die Einschätzung mit beidseitiger in Augenscheinnahme geschehen oder (noch besser) das zu bewertende Tier wird so in Rückenlage gedreht, dass man mit dem Blick von vorne über die Schnauzpartie hinweg die

exakte und gleichmäßige Höhe der Backenzeichnung erkennen kann.

Schließt dann noch die Genickzeichnung in leichter Rundung ab, oder sind kleine Fehler zu erkennen, ist man auf dem richtigen Weg, zunächst die Kopfzeichnung einschätzen zu können. Wird dann bei der Gesamtbeurteilung der Kopfzeichnung von vollen 15 Pkt. ausgegangen, die manchmal durchaus vergeben werden dürfen, ist der richtige Weg gefunden.

Beurteilung der Rumpfzeichnung

Die Definition der kurzen bzw. langen Ringzeichnung führte jüngst zu Meinungsverschiedenheiten. Diese traten bei Schulungen einiger Preisrichtervereinigungen auf und wurden auch bei der 15. Holländer-Club-Vergleichsschau 2006 angesprochen und diskutiert. In den Fachbeiträgen von Adolf Kaiser (vgl. Ausgabe 13/2006 und 24/2006), die aber keine ungeteilte Zustimmung fanden, wurde das Thema ange-

sprochen. Doch da in den einzelnen Landesverbänden offensichtlich verschiedene Ansatzpunkte der oben genannten Definition bestehen, setzten sich Gerhard Reitzammer und Artur Werling im Auftrag der Holländer-Clubs mit der Standardkommission in Verbindung, um eine einvernehmliche Lösung für eine überarbeitete Rassebeschreibung zu finden. Ziel sollte es sein, eine Rasse- und Fehlerbeschreibung zu formulieren, die für alle annehmbar ist.

Die Rumpfzeichnung, bestehend aus dem durch die farblichen Abgrenzungen der Grund- und Zeichnungsfarbe, die im Idealfall in der Mitte des Körpers (ohne Einbeziehen des Kopfes; auch das Zurücklegen der Ohren trifft oft nicht die Mitte) einen erkennbaren Ring hervorruft, und den beidseitig gleich langen Manschetten an den Hinterlaufenden, deren Abgrenzungen in der Mitte der Sprunggelenke und der Zehen erkennbar sind, erhalten wir ein weiteres im Standard beschriebenes Zeichnungsmerk-

mal, das mit seinen Stärken und Schwächen bewertet werden muss.

Bei der Bewertung gilt ebenso wie bei der Kopfzeichnung die Unterstützung des Auges durch die Hand. Nach falschem Zutragen (vor allem ohne Transportbehälter) oder nicht sachgemäßem Umdrehen der Tiere (manchmal sollen Tiere sogar mit beiden Händen in der Fellhaut gepackt und zur Betrachtung seitlich „gerollt“ werden), darf durch das Zurückstreichen des Fellhaars in Richtung Blume der Ring wieder in seine ursprüngliche Ausgangslage, in sein richtiges Erscheinungsbild, gebracht werden. Besondere Beachtung erfordert selbstverständlich auch die Einstufung des Ringverlaufs am Bauch.

Das zu bewertende Tier wird mit den in beiden Ohren zu positionierenden Daumen und dem Zeigefinger der Arbeitshand mit Unterstützung der restlichen Finger, die das Genick stabilisieren, gegriffen und auf die Hinterhand gesetzt. Dies ist erforderlich, um durch falsches Greifen ein Verziehen der Fellhaut zu vermeiden, da durch eine Fehlhaltung ein verzogenes Erscheinungsbild des Rings am Bauch eine Minderung der Bewertung nach sich ziehen könnte. Im schlimmsten Fall werden durch falsche Haltung und starkes Verziehen der Fellhaut kleine Ringzacken zu Ausschlussfehlern, die so nicht zu tolerieren sind.

Bei der Kontrolle der Manschetten und deren Lage, bei der zweckmäßig auch die Hinterläufe ausgestreckt werden können, sollten dann aber bei der Streckung entstehende Abweichungen an der Ringlage unberücksichtigt bleiben.

Die bisherig geschilderte Kontrolle der Ringabgrenzung am Bauch



Die leicht zackige Ringabgrenzung des Holländers auf dem rechten Bild kann beim gleichen Tier allein durch falsche Handhabung (Verziehen der Fellhaut, links) schnell zu einem starken Fehler werden.

ist bei den wildfarbigen Farbensschlägen (grau- und chinchillafarbig-weiß) auf das Erscheinungsbild in der Unterfarbe bezogen, das beim Hineinblasen in das Fellhaar zu kontrollieren ist. Beim gelb-weißen Farbenschlag darf der Ring unterbrochen sein, wobei ein geschlossener Ring vorzuziehen ist.

In der Rückenlage ist die Beurteilung von etwas weit nach vorne oder zu weit nach vorne (beim Erreichen eines oder beider Vorderläufe) leicht vorzunehmen. Ebenfalls sind Ringzacken am Bauch, die je nach Länge (maximal 3 cm) in leichte und schwere Fehler einzuordnen und leicht zu erkennen, wobei der dringende Hinweis auf das richtige Halten der Tiere nochmals angebracht ist.

Nach der neuen Standardbeschreibung ist die „etwas weit nach hinten versetzte Ringzeichnung“ ein leichter Fehler, und kann je nach Grad eingestuft werden. Bei den schweren Fehlern ist der bisherige Ausschlussgrund „stark von der Mitte des Körpers abweichender Ring, zu kurzer oder zu langer Ring“ entfallen. Bei Ausstellungstieren darf die äußerste Grenze des erkennbaren Rings nur bis zum Beginn der Hinterschenkel (die am Tier erfühlt werden können) reichen. Eine auf der Schenkelpartie liegende Ringzeichnung erfüllt das Ausstellungskriterium nicht.

Mit dieser Regelung ist nunmehr eindeutig geklärt, wie weit die Ringzeichnung von der Mitte des Körpers abweichen darf. Eine leicht schiefe Ringlage ist weiterhin mit Punktabzug zu ahnden. Gänzlich schiefe Ringlagen, die meiner Meinung nach gegeben sind, wenn die Bandbreite des Rings eine diagonale Verschiebung von mehr als 3 cm ergibt, fallen ebenfalls aus dem Bewertungsrahmen.

Etwas kurze bzw. lange Manschetten, gezackte oder ungleichmäßige Abgrenzung der Hinterlaufzeichnung gehören zu den leichten Fehlern. Zu kurze Manschetten (die nur die Zehen erfassen oder dazwischen durchgehen) bzw. lange Manschetten (die das Sprunggelenk erreichen) sind den schweren Fehlern zuzuordnen.

Die Begutachtung der Manschetten erfordert auch, dass die Abgrenzungen auf der Laufsohle mit in die Bewertung eingehen. Sollten sich Zweifel bei Abgrenzungsfehlern in den Bereichen der Sprunggelenke oder Zehen einstellen, soll die Hand des Preisrichters zur Klärung des Beginns eines Sprunggelenks oder der Zehen das Auge unterstützen.

Beurteilung der Farbe

Nicht nur in den Positionen 2 und 3, sondern auch in Position 6 „Farbe“ sind künftig bei der Vergabe von 9 Pkt. und weniger schriftliche Bemerkungen von Seiten der Preisrichter zu machen. Dies tut auch den Holländern gut.

Verschiedene zugelassene Farbensschläge erfordern Farbkenntnisse der beschriebenen Ursprungsrasse, die sinngemäß bei der Bewertung mit einfließen müssen. Übrigens: Bei der Farbbeurteilung sollten wir viele der Farbvorgaben des letzten Standards auf Seite 183 nicht zu Grunde legen, da die angegebenen Farbensschläge teilweise nicht zu den Bildvorlagen passen (Trefferquote = 50 %).

Die Position 6 beschreibt lediglich die Anforderungen an die verschiedenartigen Farben, nicht aber die farblichen Abgrenzungen der Zeichnung. Auch die Farbverteilung der japanerfarbig-weißen Holländer wird in Position 6 beurteilt und nicht in der Kopf- und Rumpfzeichnung, wie dies leider selbst bei großen Schauen auf den Bewertungsurkunden zu sehen war.

Oftmals finden Reinheit und Intensität der Augenfarben aller Farbensschläge bei der Bewertung nicht genug Beachtung. Oft zu sehen sind mehr oder weniger unberücksichtigte Abweichungen in der Intensität der Augenfarbe, auf die zumindest hingewiesen werden sollte. Bei vorhandenen Augenflecken und zweierlei Augenfarben muss dann auf jeden Fall der Hinweis auf schwere Fehler erscheinen.

Bei einfarbigen Holländern (schwarz-, blau-, gelb-, fehlfarbig- und havannafarbig-weiß) ist neben der beschriebenen Deckfarbe auch die Unterfarbe mit zu bewerten. Bei

den Gelb-Weißen sei der Hinweis auf die verschiedene Intensität der Zeichnungsfarbe gestattet, bei der aber auch auf leichten und starken grauen Anflug auf oder an den Ohrenrändern zu achten ist.

Bei hasen-, wild- und dunkelgrau-weißen Holländerkaninchen sind neben der standardgemäßen Deckfarbe auch die Zwischen- und Unterfarbe mit in das Bewertungsbild aufzunehmen. Eine Ausnahme bilden hier die eisengrau-weißen Vertreter der Rasse, bei denen die Zwischenfarbe leicht bräunlich angedeutet sein kann, aber nicht vorhanden sein muss. Auch bei den Chinchillafarbig-Weißen sind in der Farbe die drei Rassewerte (Deck-, Zwischen- und Unterfarbe) der Ausgangsrasse zusammengefasst. Gerade bei der Farbbewertung dieses Farbenschlags ist jedoch noch etwas Fingerspitzengefühl von den Preisrichtern zu erwarten.

Bei den Holländern, thüringerfarbig-weiß, fließen neben der Deck- und Unterfarbe die Abzeichen mit in die Bewertung ein. Holländer dieses Farbenschlags mit schwachen Abzeichen am Kopf und den Ohren sowie an den Seiten der Hinterschenkel sollten bei der Bewertung dieser Position nicht besonders herausgestellt werden. Deck- und Unterfarbe werden wie bei allen anderen Farbensschlägen entsprechend beurteilt.

Weißer Durchsetzungen der Zeichnungsfarbe sowie weiße Flecke oder farbige Haare sowie farbige Flecke in der weißen Grundfarbe sind gemäß der Beschreibung bei den leichten und schweren Fehlern zu bestrafen. Hierbei macht das japanerfarbig-weiße Holländerkaninchen eine Ausnahme. Weiße Flecken am Bauch, an der Innenseite der Hinterläufe und an der Unter-

seite der Blume bleiben hier unberücksichtigt. Wie gesagt: gemeint sind weiße Flecken am Bauch und nicht Ringzacken in dem Bereich der Ringzeichnung am Bauch. Dieser Fehler gehört eindeutig in die Position 5 „Rumpfzeichnung“ und ist bei Abweichungen auch dort zu vermerken. Weiterhin sind auf jeder Körperseite mindestens zwei Farbfelder am Rumpf vorhanden, wobei darauf hinzuweisen ist, dass die Farbverteilung (auch die am Kopf) in Position 6 zu bewerten ist. Wer es bei der Ursprungsrasse, den Japanerkaninchen, noch nicht nachgelesen hat, hier nochmals der Hinweis, dass die Kopf- und Ohrenzeichnung auch schwarz bzw. gelb geblümt sein darf.

Bei den Japanerfarbig-Weißen und auch bei den Gelb-Weißen sind gelbe Abgrenzungen auf den Hinterlaufsohlen oftmals nicht so farbintensiv wie die Zeichnungsfarbe am Bauch oder gar der Decke. In diesen Bereichen gilt ebenfalls, dass dort die Farben in verschiedener Intensität zugelassen sind.

Mit zu beurteilen sind in Position 6 die pigmentlosen (weißen) Krallen. Die Kontrolle der Krallenfarben gehört unbedingt zum Pflichtprogramm, denn Farbfehler kommen durchaus vor.

Da sich aus der Holländerbewertung auch Hinweise im Standard über Pigmentstörungen in der Hautfarbe an absolut nicht behaarten Körperstellen niedergeschlagen haben, bleiben diese zum Beispiel im Lippenspalt und auch an den Hodentaschen unberücksichtigt. Auch andersfarbige Nabelbüschel, die in der Regel keine genetischen Ursachen aufweisen, bleiben wie bei allen anderen Rassen unberücksichtigt.

Übertreiben die Aussteller das Schauertigmachen nicht, so gehen die Preisrichter mit der gebotenen Gelassenheit und Sorgfalt zur Bewertung über. Auch erfahrene Preisrichter genieren sich nicht, einmal einen kurzen Blick in den Standard zu werfen, um dann nach diesem zu bewerten. Nur auf diese Weise werden starke Abweichungen von den Bewertungsvorschriften bei den Holländern (und allen anderen Rassen) in Zukunft auf ein erträgliches Maß schrumpfen.

Mir bleibt zu hoffen, dass mein Versuch der Einstimmung auf die kommende Bewertungstätigkeit dort ankommt, wo er helfen kann. Der Holländerzucht dienen in jedem Fall nur praxisnahe, gleich bleibende und vor allem bundesweit einheitliche Bewertungen.

Artur Werling



In Position 6 „Farbe“ wird nicht die farbliche Abgrenzung der Kopf- und Rumpfzeichnung bewertet, sondern ausschließlich die Farbe selbst. Weiße Flecken am Bauch, an den Innenseiten der Hinterläufe und an der Blumenunterseite bleiben bei den Japanerfarbig-Weißen nach wie vor unberücksichtigt.

Fotos: Werling